

„Meine Hauptmotivation ist, Pflege zu gestalten“

Im Gespräch mit Christian Hener, Absolvent im Studiengang Pflegemanagement, über Studieneinstieg, wissenschaftliche Pläne und Zukunftsperspektiven



Studieren ohne Abi? Christian Hener (32) hat es geschafft. Der gelernte Gesundheits- und Krankenpfleger hat im SoSe 2015 das Studium zum Pflegemanager an der EHB erfolgreich abgeschlossen und bereitet sich jetzt auf sein Masterstudium im Fach Pflegewissenschaften an der Martin-Luther-Universität in Halle/Saale vor. Nach der mittleren Reife absolvierte er von 2006 bis 2009 seine Ausbildung an der Filderklinik in Süddeutschland und wechselte dann nach Berlin in das Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe. Dort arbeitete er einige Jahre als Stationsleitung sowie im Projektmanagement. Dabei war er maßgeblich an der Entwicklung unterschiedlicher Pflegemodelle, z. B. der Umwandlung von Funktions- zur Bezugspflege, beteiligt und Ansprechpartner für die elektronische Patientenakte im Unternehmen.

Herr Hener, nach mehrjähriger Berufstätigkeit in Ihrem Ausbildungsberuf haben Sie sich zum Studium entschlossen? Was war Ihre Motivation?

Während meiner Arbeit im Krankenhaus Havelhöhe war ich immer zwischen den unterschiedlichen Arbeitsfeldern Stationsleitung, Pflege im Schichtsystem und Projektarbeit hin- und hergerissen. Daher wollte ich mich auf eine Sache richtig konzentrieren. Zudem passte es auch privat ganz gut, da unser erstes Kind geboren wurde und ich mich so als Student und Hausmann verstärkt kümmern konnte.

Wie kam es zum Studium an der EHB? An Hochschulen besteht die Möglichkeit, über § 11 BerlHG auch ohne Fachhochschul-

reife zum Studium zugelassen zu werden. Dazu muss eine dem Fach entsprechende staatlich anerkannte Berufsausbildung sowie eine dreijährige Berufstätigkeit nachgewiesen werden. Das war bei mir der Fall. Ich habe mich dann per Formular beworben und wurde zum Bewerbungsgespräch an die EHB eingeladen. Hier ging es hauptsächlich um die Motivation für das Studium, welche Ressourcen man vorweisen kann und ob das Vollstudium zu leisten ist. Meine Hauptmotivation war und ist, Pflege zu gestalten und bei der Entwicklung des Gesundheitsbereichs mitzuwirken. Als Stationsleitung habe ich gesehen, welche Probleme es gibt, z. B. die Personalsituation und die ökonomische Seite. Darum ging es ja auch bei dem vergangenen Streik an der Charité. Im Studium wollte ich daher professionelle Methoden und Maßnahmen erlernen und mich weiterentwickeln. Zum Beispiel, welche Wege es gibt im bestehenden System mehr Personal zu integrieren, gerade vor dem Hintergrund der Vergütungs- und Finanzierungssystematik. Ich wollte wissen, wie das ganze System funktioniert und warum wir nicht genügend Stellen für unsere Arbeit haben.

Haben sich Ihre Erwartungen im Studium und an der Hochschule erfüllt?

Auf jeden Fall. Heute könnte ich mit dem Erlernten ganz anders in Verhandlungen gehen.

Deutsch - polnischer Fachaustausch in Berlin und Krakau

Studierende der Universität Jagiellonski an der EHB / Dozentin reist zur Debatte nach Polen

Vier Studentinnen und ihre Professorin Dr. Marcjanna Nózka von der Universität Jagiellonski in Krakau kamen zum Fachaustausch im Mai an die EHB. In einem Vortrag im Seminar von Viktoria Richter, Studiengang Soziale Arbeit, wurde u. a. das Thema „Homeless und Homelessness in Krakau“ beleuchtet, mit einem Austausch der Studierenden über Ansätze in der polnischen Sozialen Arbeit.

Die Studierenden besuchten Projekte der Gemeinwesenarbeit, z. B. den Kinderkeller in Marzahn und das Theater der Erfahrungen in Berlin, um neue Ideen zu sammeln. Die ereignisreiche Woche wurde für eine Debatte in Krakau im Juni dokumentiert, an der die Dozentin Viktoria Richter teilnahm. Dort wurde der Schwerpunkt „Gemeinwesenarbeit – Blick auf die Lebenswelten in Polen“ mit Vertreter_innen der Sozialen Arbeit und der Universitäten unter verschiedenen Gesichtspunkten diskutiert: Inwieweit findet Soziale Arbeit in Polen Anerkennung? Wie soll und kann eine Gemeinschaft organisiert werden? Wo sind Stärken und Schwachstellen? Wie kann Stigmatisierung der Sozialarbeit in der

Allerdings habe ich durch das Studium und meine Zeit als studentischer Mitarbeiter im Studiengang Pflegemanagement auch die wissenschaftliche Seite kennenlernen können und u. a. auch Einblicke in die Forschungsarbeiten bekommen.

Könnten Sie sich das für Ihre berufliche Zukunft vorstellen? Eventuell eine Promotion?

Ja. Meine Entscheidung für den Masterstudiengang ist geprägt von dem Wunsch, mich noch stärker zu qualifizieren, gerade weil mich der wissenschaftliche Bereich zunehmend mehr interessiert. Ich sehe mich da zukünftig auch eher in einer Berater- oder Expertenrolle, denn als Manager oder Betriebswirt.

Was gibt es da an beruflichen Perspektiven?

Große Krankenhäuser leisten sich bspw. Stabsstellen für Pflegewissenschaftler, das könnte ich mir sehr gut vorstellen. In dieser Position arbeitet man mit den einzelnen Abteilungen zusammen und entwickelt z. B. Versorgungssysteme weiter. Mich interessiert vor allem, wie gepflegt wird und was man verbessern kann. Langfristig könnte ich mir aber auch eine Arbeit in der Politikberatung vorstellen. Erste Erfahrungen damit konnte ich bereits im AstA-Referat Berufspolitik Pflege an der EHB sammeln. Der Pflegebereich ist ein sehr vielseitiges und interessantes Berufsfeld mit vielen Optionen.

Gemeinschaft verhindert werden?

Im Anschluss an die Reise bekam die Studentin Olga Maciejewska aus Krakau die Möglichkeit, in Suchthilfeeinrichtungen Berlins zu hospitieren und Einblicke in Strukturen der Sozialen Arbeit zu bekommen. „Es war eine wertvolle Erfahrung, das deutsche System, auch den Vergleich zu Polen, kennenzulernen“, beschreibt die Studentin ihre Erfahrungen. „Ich erhielt neue Inspirationen für meine zukünftige Arbeit und konnte beide Systeme vergleichen. Die Grundwerte aber sind für mich die Menschen, das Kontaktnetz, das geschaffen wurde und von dem ich, so meine Hoffnung, zukünftig profitieren kann.“

„Unsere Vernetzung findet auf verschiedenen Ebenen statt und fördert das Gelingen fachlicher und professioneller Sozialer Arbeit in Polen und in Deutschland“, so das Fazit der Lehrbeauftragten Viktoria Richter. „Und wenn wir uns anderen, fremden Sichtweisen ohne eigene (Be-)Wertungen öffnen, dann gelingt auch ein konstruktiver fachlicher Austausch. So sind wir mit diesem Prozess auf dem richtigen Weg.“

ehb.spiegel

Heft 32. Oktober 2015 AKTUELLES VON DER EVANGELISCHEN HOCHSCHULE BERLIN

ehb
EVANGELISCHE
HOCHSCHULE BERLIN

„Theatersommer und Theaterherbst“

20 Jahre Zusatzqualifikation Theaterpädagogik im Studiengang Soziale Arbeit

Mit der Wiederaufnahme der Textvorlage *Der Sommerregen* von Marguerite Duras für die diesjährige Inszenierung des Theaterstudios an der EHB wurde an die erste abendfüllende Aufführung, im damaligen Audimax am Standort Reichensteiner Weg, vor zwanzig Jahren gedacht. Es war der erste Durchgang der Theaterpädagogischen Zusatzqualifikation im Studiengang Soziale Arbeit. Die Theaterarbeit geschah in großer Aufbruchsstimmung und die Studierenden nannten ihr Stück: *Kartoffeln, Liebe, Kaugummi – szenische Prosa vom Untergang des Glücks*.

Zwanzig Jahre später dann eine andere Gruppe, eine andere Zeit, andere Schwerpunkte und ein anderer Titel: *Whiskey & Pommes oder das Schweigen de la mère*. Am Tag der ersten Aufführung innerhalb des diesjährigen Sommer-Theater-Festes kam dann die Nachricht von der Anerkennung der Zusatzqualifikation Theaterpädagogik als Grundlagenausbildung Theaterpädagogik BuT vom Bundesverband Theaterpädagogik. Die EHB wird damit eine anerkannte Bildungsinstitution für die Grundlagenausbildung. Im Herbst folgt die Jubiläumstagung vom Bundesverband zum Thema Rahmenbedingungen, Ressourcen und Qualität theaterpädagogischer Arbeit in Kooperation mit dem Grips Theater und der Hochschule als weiteren



Szene aus *Whiskey & Pommes* oder *das Schweigen de la mère*

Kooperationspartner (siehe Termine S. 2). Innerhalb dieser Tagung präsentiert die diesjährige Abschlussgruppe der Studierenden der Zusatzqualifikation ihre durchgeführten Praxisprojekte. Auch gibt es seit diesem Jahr ein neues Format zur Vernetzung ehemaliger Studierender und Dozent_innen der Zusatzqualifikation Theaterpädagogik unter der Bezeichnung *Das temporäre Collective, Gesellschaft für Theaterpädagogische Projektarbeit, Fortbildung und Forschungsanliegen*. Im November findet dazu die 3. Gründungstafel in Kooperation mit dem Hoftheater e. V. in Kreuzberg statt (Termin erfragen unter: temporaeres.kollektiv@gmail.com). Der Theaterherbst an der Hochschule kann beginnen!

Claudia Rudolph, Studiengang Soziale Arbeit

Blutkrebs, DKMS und die Stammzellspende

Studierende der Gesundheitsstudiengänge organisieren Registrierungsaktion an der EHB

An der EHB findet am 18. November zwischen 9.00 und 16.00 Uhr eine Registrierungsaktion mit Unterstützung der DKMS statt. Grundsätzlich kann sich dort jeder, der in Deutschland lebt, zwischen 17 und 55 Jahre alt und gesund ist, als potenzieller Stammzellspender registrieren lassen.

Das für die Typisierung benötigte Gewebematerial wird schmerzfrei mittels Wangenabstrichs mit einem Wattestäbchen entnommen.

Lesen Sie weiter auf Seite 2



Einige der Organisator_innen: Martin Johannes Wolf, Sophia Scherschel, Dajana Sciortino, Louise Putze, Mathias Düring (v.l.n.r.)

Editorial



Liebe Mitglieder der EHB, liebe Leser_innen,

ein herzliches Willkommen an der EHB zum Wintersemester 2015/16. Neben dem normalen akademischen Betrieb hat sich die EHB für die kommenden Semester vorgenommen, sich dem Thema „Forschung“ noch intensiver als bisher zu widmen.

Am 1. Oktober fand deshalb auf Anregung des Rektors für die hauptamtlichen Dozent_innen der EHB ein Forschungstag statt, mit der Möglichkeit, sich über Forschungserfahrung und studiengangübergreifende Forschungsinteressen auszutauschen. Die AG ProDoc bietet mittlerweile in regelmäßigen Abständen Informationsveranstaltungen für Promotionsinteressierte an und berät Studierende der EHB in Fragen zur Promotion. Sowohl das BMFSFJ-geförderte Forschungsprojekt „Elternchance ist Kinderchance“ als auch das BMBF-geförderte Forschungsprojekt „Bezert“ haben den Zuschlag für eine zweite Förderphase erhalten. Frau Dagmar Preiß-Allesch steht, als Beauftragte des Rektorats, nunmehr als Unterstützung bei der Akquise von Drittmitteln zur Verfügung. Also: Es geht voran! Natürlich werden auch die altbewährten Highlights zum Thema Forschung weitergeführt. Im Rahmen unserer Veranstaltung *ehb.forscht* wird am 3. November wieder der Gräfin von der Schulenburg-Preis für eine besonders gelungene Abschlussarbeit an eine Absolventin bzw. einen Absolventen unserer Hochschule verliehen. Für das gerade begonnene Wintersemester wünsche ich allen Mitgliedern der EHB gutes Gelingen und viel Erfolg.

Mit herzlichen Grüßen
Petra Völkel
Prorektorin

ehb.spiegel

Impressum

Find us on Facebook



Herausgeberin:
Evangelische Hochschule Berlin
Teltower Damm 118–122, 14167 Berlin
presse@eh-berlin.de | 030 845 82-262
Texte/Redaktion: Sibylle Baluschek, M. A.
Auflage: 1.000
© Evangelische Hochschule Berlin, 2015

Zur Person



Foto: privat

Karsten Kassner, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Kompetenzteam „Frühe Bildung in der Familie“.

Seit Oktober 2014 arbeitet Diplom-Soziologe Karsten Kassner als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der EHB für das Kompetenzteam „Frühe Bildung in der Familie“ des BMFSFJ. Karsten Kassner hat in Marburg, Edinburgh und Frankfurt am Main Soziologie studiert und nach dem Studium in verschiedenen Forschungs- und Beratungsprojekten sowohl im universitären als auch außeruniversitären Bereich gearbeitet. Unter anderem war er drei Jahre lang wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Basel im SNF-Projekt „Warum werden manche Männer Väter, andere nicht? Bedingungen von Vaterschaft heute“ und hat mehrere Jahre lang als Senior Berater bei Rambøll Management Consulting Begleit- und Evaluationsforschung in den Themenfeldern Bildung, Familie und gesellschaftliche Teilhabe durchgeführt. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen im Bereich Familienforschung und -politik, Soziale Dienste, Männer-, Väter- und Geschlechterforschung sowie Methoden empirischer Sozialforschung.

Termine

- 08. Oktober 2015 | 10.00 Uhr | Kirche „Zur Heimat“ Gottesdienst zum Beginn des Wintersemesters 2015/2016. Gastpredigerin: Pfarrerin Barbara Killat, kirchliche Migrationsbeauftragte der EKBO
- 30. Oktober 2015 | PODEWIL
- 31. Oktober und 01. November 2015 | EHB Campus „Theater, und wie?!“ Theaterreffen des Bundesverbands Theaterpädagogik
- 03. November 2015 | 10.00 bis 12.00 Uhr | Audimax ehb.forscht mit Verleihung des Gräfin von der Schulenburg-Preises
- 04. November 2015 | 17.00 Uhr | FOM Hochschule für Oekonomie & Management, Raum 6.01 Ausbildung - duales Studium - akademisches Studium. Was ist die richtige Wahl für mich? Schulabgänger_innen berichten und beantworten Fragen.
- 13. November 2015 | 08.30 bis 17.00 Uhr | EHB Campus Fortbildung: Ernährung und Bewegung in der Schwangerschaft 2015. Eine Veranstaltung der EHB in Kooperation mit in form - Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung.
- 24. bis 26. November | Audimax, EHB-Campus Die Internationale Woche im Studiengang Soziale Arbeit. Thema: Ethische Konflikte am Lebensanfang
- 27. November 2015 | 09.00 bis 12.30 Uhr | Audimax Den Bachelor in der Tasche und was nun? Informationsveranstaltung für Studierende zur Karriereplanung. Mit externem Karriereplaner, Vertreter_innen der Arbeitsagentur, Alumnus der EHB, EHB-Job-Coach.

Fortsetzung des Artikels „Blutkrebs, DKMS und die Stammzellspende“ von Seite 1

Blutkrebs ist eine Erkrankung, die ohne entsprechende Behandlung zum Tod des Betroffenen führt. Für viele Patienten ist die einzige Chance auf Heilung die Übertragung gesunder Stammzellen eines passenden Spenders. Bei der Blutstammzelltransplantation ist es wichtig, dass die Gewebemerkmale zwischen Spender und Empfänger möglichst identisch sind. So werden Abstoßungsreaktionen vermieden. Dafür ist jedoch eine recht aufwendige und leider auch recht teure Typisierung – also eine Bestimmung der oben genannten Gewebemerkmale – zwingend notwendig. Diesen einen Spender zu finden und zu vermitteln ist die lebensrettende Aufgabe der gemeinnützigen Non-Profit-Organisation DKMS (Deutsche Knochenmarkspenderdatei). Um den an Blutkrebs Erkrankten eine größere Chance zu geben, einen passenden Spender zu finden, muss

ein möglichst großer Pool an potenziellen Spendern aufgestellt werden. Helfen Sie mit und lassen Sie sich am 18. November als möglicher Lebensretter bei der DKMS registrieren! Die DKMS finanziert sich seit 1995 selbst. Geldspenden in jeglicher Höhe sind insofern ebenfalls willkommen, um die Kosten in Höhe von 50 Euro pro Typisierung decken zu können. Jeder Euro hilft! Weiterführende Informationen – unter anderem zum Ablauf der Stammzellspende – finden Sie auf der Webseite der DKMS. <http://www.dkms.de/de/faq>

Dajana Sciortino, Studentin im Bachelor of Nursing, Jahrgang 2012



Wir besiegen Blutkrebs.

sozial = gerecht? Jena & Berlin - Eine Allianz

Studierende diskutieren im hochschulübergreifenden Seminar zum Thema Recht und Gerechtigkeit

Sozial + gerecht? – Dies wäre ein klarer Fall, der eine breite Zustimmung finden würde. So einfach wollte es Prof. Dr. Anusheh Rafi den Studierenden seines Seminars nicht machen. Sozial = gerecht? – Diese Formel weckte Unsicherheiten und erwartete von uns, den Studierenden im 5. Semester Soziale Arbeit, die Beschäftigung mit der aktuellen Rechtsprechung und der Frage, welche Relevanz „Gerechtigkeit“ im sozialstaatlichen Denken besitzt. „Heinz“ in seinem „Dilemma“ (ein in der Rechtswissenschaft verwendetes Beispiel bei der Forschung zu menschlichem Moralverhalten [Anm. d. Red.]) wurde neben realen Fällen aus der aktuellen Rechtsprechung mit Gerechtigkeitstheorien von z. B. Ralf Dreier, Niklas Luhmann und John Rawls (Rechtsphilosoph/-theoretiker) näher beleuchtet. Die erarbeiteten Fälle sorgten dafür, dass die Diskussionen konkret blieben. Die Problematik, dass gerecht nicht gleich gerecht und sozial nicht gleich sozial ist, zeigte sich auf rechtlicher, philosophischer, theologischer und soziologischer Ebene. Sehr schnell landeten wir bei der Frage, wie individuell und flexibel „das soziale System des Erlebens und Handelns, das sich am Recht orientiert“, überhaupt sein kann.

Erfreulicherweise durften wir uns mit dieser und ähnlichen Fragen in Kooperation mit Studierenden von der Theologischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität

in Jena befassen. Diese reisten unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Miriam Rose, Professorin für Systematische Theologie, an, um am Ende des Seminars für einen ganzen Tag mit uns zu arbeiten. Diejenigen von uns, die zuvor ein Gefecht „Gesetze für Sozialberufe versus Bibel“ erwartet hatten, wurden zum Glück enttäuscht. Wir stellten fest, dass unsere Herangehensweisen (z. B. aus der politischen Perspektive) viele Schnittpunkte aufwiesen. Das Engagement aller wurde belohnt durch einen Tag mit spannenden und abwechslungsreichen Diskussionen. Es folgte die Erkenntnis, dass individuelle Entscheidungen zu diversen Themen Flexibilität voraussetzt. Doch wo stößt diese an ihre Grenzen? Darüber hinaus wurde klar, dass unser Sozialsystem nicht von der Mehrheit der Bevölkerung als ungerecht empfunden werden darf. Neue Fragen wurden aufgeworfen und andere geklärt, so dass am Ende der „Schleier des Nichtwissens“ ein kleines Stück zur Seite gezogen werden konnte.

Florin Sebastian Winkler, Student im 5. Semester, Studiengang Soziale Arbeit



Kompetenzteam geht in die zweite Runde

Wissenschaftler_innen der EHB beraten für weitere drei Jahre das Bundesfamilienministerium

Von 2011 bis 2014 hat das Kompetenzteam Wissenschaft an der EHB das Bundesprogramm „Elternchance ist Kinderchance“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) wissenschaftlich beraten und unterstützt. Als Kompetenzteam „Frühe Bildung in der Familie“ des BMFSFJ an der EHB führt es diese Zusammenarbeit nun bis Ende 2018 fort.

Bildungschancen von Kindern sind eng mit einer frühen Förderung verknüpft. Zahlreiche Studien belegen, dass der Grundstein für den Bildungsweg von Kindern in der Familie gelegt wird. Eltern sollen daher dabei begleitet werden, die Bildungsverläufe ihrer Kinder von Beginn an zu unterstützen und Entwicklungsprozesse so gut wie möglich zu fördern.

Das BMFSFJ hat in den letzten Jahren gezielte Anstrengungen unternommen, die Bildungschancen von Kindern zu verbessern. Im Bundesprogramm „Elternchance ist Kinderchance“ (2011-2014) wurden bundesweit rund 6.000 pädagogische Fachkräfte aus dem Feld der Familienbildung und der frühen Bildung zu Elternbegleiterinnen und Elternbegleitern qualifiziert. Zudem wurden 100 Modellstandorte „Elternbegleitung Plus“ gefördert, um vor Ort neue zielgruppenspezifische Ansprachekonzepte zu entwickeln und die Vernetzung mit lokalen Bildungsakteuren auszubauen.

Wir wollen mehr werden!

Rund 150 Teilnehmer_innen am Hochschultag 2015 - eine Bilanz der Organisator_innen

Wie im letzten EHB-Spiegel angekündigt, möchten wir vom Vorbereitungsteam noch einmal Bezug auf den Hochschultag 2015 mit dem Titel „vielfältig/gesund“ zu den Themen Diversity und Gesundheit nehmen.

Inzwischen wurde ein großer Teil der Workshops hinsichtlich ihrer Resonanz und Beteiligung ausgewertet. Darüber hinaus fand ein Treffen mit der Hochschulleitung zur grundsätzlichen Frage statt, ob es weiterhin Hochschultage an der EHB geben wird. Als Ergebnis wurde rückblickend, neben dem zentralen Wunsch, dass sich mehr Hochschulangehörige zukünftig beteiligen, vor allem die konstruktive und dichte Atmosphäre in den Workshops positiv gewertet. Dieses gilt auch für die tiefgreifenden Begegnungen zu Fragen menschlicher Verschiedenheit und für die teambildenden Prozesse, die entstanden, als sich die Teilnehmer_innen unterschiedlicher Statusgruppen z. B. offen über ihre Vorstellungen von Gesundheit, Diversity und Barrierefreiheit austauschten. Außerdem wurde im Rahmen einer Projektarbeit von Prof. Dr. Sebastian Schädler und Studierenden

Von Juli 2015 bis Ende 2018 unterstützt und berät das „Kompetenzteam Frühe Bildung in der Familie“ an der EHB das Bundesfamilienministerium bei Vorhaben im Bereich der frühkindlichen Bildung und Familienbildung. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der wissenschaftlichen Begleitung des neuen ESF-Bundesprogramms „Elternchance II – Familien früh für Bildung gewinnen“.

Im Rahmen des ESF-Bundesprogramms wird die Qualifizierung von Fachkräften fortgesetzt. Zudem setzt das Programm einen neuen Akzent auf die Rolle von Vätern in Erziehung und Familie sowie auf die partnerschaftliche Elternschaft und Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Neben wissenschaftlichen Beratungs- und Unterstützungsleistungen und dem Transfer der Programminhalte in die Wissenschaft führt das Kompetenzteam „Frühe Bildung in der Familie“ empirische Begleitforschung zum Programm durch und untersucht u.a. die Gelingensbedingungen erfolgreicher Praxis vor Ort.

Zentrale Ergebnisse zu „Elternchance ist Kinderchance“ und Informationen zu „Elternchance II“ finden Sie unter www.elternchance.de sowie in der Rubrik Forschung auf www.eh-berlin.de.

Karsten Kassner, wiss. Mitarbeiter, Kompetenzteam „Frühe Bildung in der Familie“



Themenplakat eines Workshops zur Barrierefreiheit

eine ansprechende und lebendige Präsentation mit Filmen, Fotos und Kommentaren gestaltet. Geplant ist auf Blackboard einen geschützten Bereich einzurichten, wo Nutzer_innen ihre Meinungen rückblickend äußern, aber vor allem auch Ideen für den nächsten Hochschultag sammeln können. Für das nächste Jahr besteht bereits die Idee, Hochschultag und Sommerfest an einem Tag stattfinden zu lassen. Für die Vorbereitung werden Studierende und Vertreter_innen aller Studiengänge der EHB gesucht. **Dr. Dagmar Kubanski, wiss. Mitarbeiterin im Studiengang BoN, für das Vorbereitungsteam**

Kurz informiert

Besuch aus China

Am 6. Juli besuchte eine zwanzigköpfige Delegation von Hochschullehrer_innen aus der Provinz Henan die Evangelische Hochschule Berlin. Frau Professor Marion Hundt begrüßte die sichtlich beeindruckte Gruppe aufchinesisch. Gemeinsam mit Frau Dagmar Preiß-Allesch vom Akademischen Auslandsamt wurden die Gäste über die dualen Studiengänge Bachelor of Nursing und Hebammenkunde informiert und zeigten besonderes Interesse an der Ausstattung des Skillslab.

ERASMUS-Studierende an der EHB

Im Wintersemester 2015/16 werden zehn ERASMUS-Studierende Studiensemester und Praktika an der EHB absolvieren. Die Gäste kommen aus der Schweiz, Österreich, Dänemark, Finnland, Griechenland, Lettland und studieren in ihren Heimatländern in den Studiengängen Soziale Arbeit, Kindheitspädagogik und Nursing.

Internationale Gastdozenten an der EHB

Im Wintersemester wird Dr. Jacob Magnussen von der Metropol Hochschule Kopenhagen an der EHB erwartet. Vom 13. bis 16. Oktober wird er in den Seminaren der Professorinnen Dr. Helga Hackenberg und Dr. Stefanie Sauer referieren. Frau Dr. Grazyna Piechota von der Krakow University in Polen wird am 28. Oktober einen Vortrag zu einer vergleichenden Befragung bei EHB-Studierenden und polnischen Studierenden im Studium Generale halten. Und im Rahmen der Internationalen Woche hält am 24. November Herr Magister Thomas Schrei von der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien einen Vortrag zu ethischen Fragen.

Promovieren? Ja, gern – aber wie?

Die Prorektorin und die AG ProDoc lud im Juli zum zweiten Mal zu einer Informationsveranstaltung an der EHB ein. Die Arbeitsgruppe setzt das Anliegen der Hochschule um, ihren Master-Student_innen Möglichkeiten des Promovierens aufzuzeigen und sie in ihrem Promotionsinteresse zu unterstützen. Vorgestellt wurden verschiedene Modelle, die sich grundsätzlich in Hinblick auf die Einbindung der Promovend_innen in Arbeitsstrukturen und Forschungskontexte sowie in Bezug auf Betreuungskonstellationen und Finanzierungswege unterscheiden. Zur diesjährigen Veranstaltung kamen ca. 20 Interessent_innen und damit etwa doppelt so viele wie im vergangenen Jahr. Damit ist das Ziel der AG bereits ein Stück näher gerückt. Einen weiteren Beitrag soll die im Januar 2016 in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) und der Alice-Salomon-Hochschule stattfindende Fachtagung zum Thema Promotion leisten (Kontakt: Stefanie Sauer). Im Übrigen stehen die AG-Mitglieder jederzeit für eine persönliche Beratung zur Verfügung.

Natascha Naujok & Birgit Steffens